

## Zu "Geld regiert die Welt" ..., SZ 6.5.2010, Teil 6

Wilfried Heidt am 17. Mai 2010 - 19:39

1. Mit den Teilen 5. und 5.1 soll es, das *Analytische* der bestehenden Verhältnisse betreffend, sein Bewenden haben. Alles, was von den verschiedensten Seiten über die Symptome und die Ursachen der gesellschaftlichen Krisenerscheinungen seit 2008 gesagt und geschrieben wurde und wird, sind durchwegs nur Teilwahrheiten, die das Wesentliche nicht treffen, das beachtet sein muss, wenn wir ein gesundes, selbstbestimmtes und selbstverantwortliches soziales Leben erreichen und nachhaltig sichern wollen. Was bisher als politische Maßnahmen gegen die Krisenerscheinungen angedacht oder schon in Angriff genommen wurde, geht nirgends an den Kern der Problematik. Will man aber eine *Krankheit*, zumal eine, die sich über den ganzen Organismus ausdehnt, heilen, muss man einen Begriff der *Gesundheit* haben. Man muss wissen, welches die Aufgaben der einzelnen Funktionssysteme dieses Organismus sind und wie sie der Natur der Sache nach zusammenwirken, um das Ganze im harmonischen, vom Ganzen her allen Einzelheiten gleichermaßen dienenden Gleichgewicht zu halten. Eine solche Kenntnis im Bezug auf den sozialen Organismus fehlt aber bisher völlig als allgemeinverständigte Basis der Gesellschaft. Insofern stehen wir einer Aufklärungsnotwendigkeit, die alles übersteigt, was es historisch bisher an Aufklärungen gegeben hat. Erst dann kann es dementsprechende demokratische Beschlüsse des Volkswillens [siehe volksgesetzgebung-jetzt.de] geben, welche daraus die gesetzgeberischen Konsequenzen ziehen werden.

2. Der Ausgangsgedanke der Alternative, bei welcher es ums gesellschaftliche Ganze geht, besteht in der Erkenntnis, auf welche im Ansatz bereits in den Teilen 2 und 4 dieses Kommentars hingewiesen worden ist: Die erreichte Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung – ausgehend von den frühen antiken Staaten der *pyramidal-zentralistisch* strukturierten Theokratien des alten Ägyptens und vergleichbarer Ordnungen im Zweistromland Mesopotamiens, über die ersten Anläufe zu *demokratisch-republikanischen* Verhältnissen im Hellenismus der *perikleischen* [ca. 500 – 400 v. Chr.] und in römischer Zeit [ca. 500 – 130 v. Chr.], dann durch das Mittelalter des west- und des oströmischen Kaiserreiches, später des „Heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ mit dem Übergang der *dualen Ordnung* von kaiserlicher und päpstlicher Gewalt in die Neuzeit, in deren späterer Phase der *Absolutismus* zunächst von England her durch die Idee der auf *Volkssouveränität* sich gründender Demokratie relativiert wurde und schließlich 1789 mit der *Französischen Revolution* ein Gesellschaftstypus sich zu entwickeln begann, in welchem Schritt für Schritt drei Systeme – *ein staatlich-politisches, ein wirtschaftliches und ein geistig-kulturelles* – sich herausbildeten, die sich zueinander nach unterschiedlichen Prinzipien und Kompetenzen – im Staat zunächst noch *monarchisch*, aber zunehmend *demokratisch*, in der Ökonomie mit dem Prozess der aufkommenden Industrialisierung zunehmend *privatunternehmerisch* und in der Kultur einerseits *individualistisch* und andererseits *staatsgebunden* – konstituierten. *Zentralistisch* war diese dreidimensionale Gesellschaftsformation insofern, als mit dem Mittel der Legislative, der Exekutive und der Judikative *die staatlich-rechtliche Funktion im Prinzip die Dominanz der für das Ganze geltenden Verbindlichkeiten* ausübte. Das blieb – unter Einschluss der zweiundsiebzig Jahre *totalitär-staatsbürokratisch-zentralistischem Kommunismus* von 1917 bis 1989/91 und dem ebenfalls *totalitären Nationalsozialismus* von 1933 bis 1945 – im Wesentlichen so bis heute. Doch unerschwerlich entwickelte sich innerhalb dieser Verhältnisse insbesondere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch die *Emanzipation des monetären Systems* die Veranlagung eines neuen Gesellschaftstypus, der verlangt, dass die *jetzt vier Funktionssysteme des sozialen Ganzen* auf der Grundlage ihrer jeweiligen *Autonomie und Souveränität* – auf *Freiheit, Demokratie, Solidarität und selbstloses Dienen* gestellt – in einer neuen Architektur zu einem „*integralen System*“ vernetzt werden müssen. Dessen Axiome im Einzelnen beschreibt der nächste 7. Teil.

Wilfried Heidt

[Kommentar auf: <http://www.volksgesetzgebung-jetzt.de/der-grosse-ratschlag> ]